

Sächsisch-Zeitung

Jahrgang 213

für Anhalt und Thüringen.

1920 Nr. 387

Bezugspreis: 42 Hefen und ausserhalb Reiches monatlich M. 1.60, vierteljährlich M. 4.50 mit Bahn. Durch die Post bezogen jährlich postl. bezugsfähig.
Einzelschillinge Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Centralo 7801, täglich von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 3. September

Anzeigenpreis:

Die Seite, 24 mm breite mm-Standardgröße 00 4. Die Seite, 30 mm breite mm-Standardgröße 800 4. Neben nach Zeit. Einlassungs-Gebühr-Geld.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurier Nr. 45 93
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Tietze, Halle-Saale

Der Kampf um die französischen Forderungen

Ein Nachgeben der Franzosen?

Neue Sitzung des Kabinetts.

b. Berlin, 2. September.

Heute vormittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich nochmals mit dem Ergebnis der gegenseitigen Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und in diesem Zusammenhang besonders auch mit der Note Laurentis über die Vorfälle in Breslau zu beschäftigen. Der „Volks-Anz.“ teilt mit, daß Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung stattfinden, durch die die Franzosen zum Nachgeben in den letzten Forderungen ihrer Note bereitwillig werden sollen. Man soll bereits von einem Nachgeben der Franzosen in der Forderung sprechen, die einen Entschädigungsanspruch des deutschen Reichsgebietes beim französischen Vorkriegsstand verlangt.

In der getrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gab Reichsaußenminister Dr. Simons, wie bereits gemeldet, der Hoffnung Ausdruck, daß die Franzosen sich auch im Garantiepunkte der Note Laurentis mit der deut-

lichen Regierung in irgend einer Form einigen. Zu gut unterrichteten Kreisen glaubt man bestimmt, daß diese Hoffnung sich bestätigen wird. Wie weit die Wünsche auf ein Nachgeben der Franzosen durch den Pariser Chauvinismus beeinträchtigt werden dürften, läßt sich naturgemäß von hier aus nicht feststellen.

In der getrigen Ausführung wurde bekanntlich auch eingehend über die Verhältnisse in Oberfranken gesprochen. Es laudete wieder der Gedanke, auf der Provinz die Autonomie zu geben. Vor allem das Zentrum will damit den Wünschen der Volksteile Oberfrankens Rechnung tragen, die zwar bei Deutschland bleiben wollen, aber für die Provinz die Selbstständigkeit innerhalb des Reichsgebietes beanspruchen.

Im Gegensatz zu der Ansicht, daß Frankreich auch nur auf einen Teil seiner Forderungen verzichtet wird, melbet der „Zeitung“, daß Willeran in den Verhandlungen mit dem deutschen Vertreter Dr. Mayer keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß an eine Gesamteinberung der Deutschland auferlegten Forderungen nicht zu denken sei. Die Verleibung Frankreichs sei sehr schwer und die Wiederholung oder Nichterfüllung der Forderung müßte zu ernstlichen Konflikten beider Staaten führen.

Eine Beamten-Internationale

Undeutsches aus der „Gemeinschaft“, dem Organ des Deutschen Beamtenbundes.

In der Nr. 15 vom 1. August der „Gemeinschaft“, Organ des Deutschen Beamtenbundes, befindet sich an erster Stelle ein Aufsatz von Albert Falkenberg, der „Die erste Internationale“ überschrieben ist und der zweifellos einen ungeteilten Beifall finden wird bzw. gefunden hat. Die erste Internationale soll das Post-, Telegraphen- und Telephonpersonal der europäischen Länder umfassen, soweit es gemeinschaftlich oder in Verbänden organisiert und einer Gewerkschaftszentrale angegeschlossen oder von ihr anerkannt ist. Vorbereitungen haben in Wien und Bern stattgefunden, entgeltlicher Einzahlung der Sache findet in Mailand im Oktober d. J. statt.

Der Verfasser ergeht sich in Vordrängungen des vortrefflichen Zweckes dieser zu gründenden Internationalen der Post-, Telegraphen- und Telephonisten, daß endlich der praktische Anfang mit der internationalen Beamtenbewegung, d. h. mit einer praktischen Ausübung der Völkerverbindungsgeheimnisse werden soll. Er bespricht zwar diese Verbindung als „Kardinalnotwendigkeit deutscher Politik im Zusammenhang mit der Frage des Wiederaufbaues“, er beruft aber sehr richtig, daß auf diesem Gebiete geredet und geschrieben, aber nichts geleistet worden sei, und daß dies an dem Mangel an Fähigkeit liege, die Verbindungslinien zwischen Innen- und Außenpolitik zu erkennen.

Sobiel Worte, sobiel Irrtümer, mit Ausnahme der richtigen Bemerkung, daß praktische Wege zur Völkerverbrüderung bisher nicht eingeschlagen worden sind.

Wir sind der Ansicht — bei aller von uns oft betonten und berechtigten Beamtenunzufriedenheit —, daß der Zweck der Int. P. T. L., die wirtschaftlich-rechtlichen und ideellen Interessen des P. T. L.-Personals zu wahren“ (Art. II, Satz 2 der Satzung), auf diesem vertiegenen Wege nicht erreicht wird. Glaubt denn ein Mensch noch nach den jüngsten Ereignissen der 2. Internationale in Bern, daß irgendein Franzose oder Engländer die Kaskaden für einen Deutschen aus dem Feuer löst? Der Völkerbund hat sich in statio nascendi bereits als totes Kind erwiesen, er hat weder den russisch-polnischen Krieg, noch sonstige Kriege verhindert und wird das ebensowenig können, wie die weltweite Heilige Allianz zu ihrer Zeit. Der Völkerbund ist doch weiter nichts als eine Gelegenheits-Verbindung zur Erlangung möglicher großer Vorteile mit dem jenen Teilnehmer eigenen Hintergedanken, den Genossen möglichst fröhlich über Ohr zu lauen. Sehr richtig gedacht und vom jeweiligen nationalen Standpunkt aus jedenfalls sehr verdienstvoll. Aber daß sich heute noch jemand findet, der so wenig durch die Lathoden belehrbar ist, daß er von einem europäischen Berufsverbande die „praktische Ausübung des Völkerverbindungsgeheimnisses“ ermahnt, das ist doch mehr als naiv, eben nur in Deutschland möglich. Und daß noch immer jemand gefunden wird, der von diesen Völkerverbindungsgeheimnissen als einer Kardinalnotwendigkeit deutscher Politik“ redet, ist ebeno betrieblend wie heilsamend. Deutschlands Heil ist nicht von uns außen gekommen, sondern immer aus dem deutschen Kern des Deutschtums geboren worden; wir erinnern an Rudolf von Sebaldsburg, der nach fürchterlicher Zeit mit den großen orientierten Zielen des Kaiserthums brach, an Friedrich den Großen, der zum Mittelpunkt der nationalen Hoffnungen der Nation wurde, an Schadowitz und Stein usw. zur Zeit der Freiheitskriege, welche die Vorkänge schmiedeten, um unsere Ketten zu zerbrechen.

Wir besweifeln also auf Grund der Erfahrungen in der Geschichte, daß die „praktische Ausübung des Völkerverbindungsgeheimnisses“ irgendwie zum Heile Deutschlands beizutragen vermag, auch wenn es dem Verfasser persönlich vornehmlich bliebe, die Verbindungslinie zwischen Innen- und Außenpolitik zu erkennen.“ Wir besweifeln, daß sowohl der Post-, Telephon-, wie etwa der „Allgemeinheit“, der „Wohlfahrt des deutschen Volkes“ überhaupt mit der Geburt des im Oktober in Mailand zu erwartenden internationalen P. T. L.-Kongresses irgendwie gebiet wird.

Zum Schlußes Sinnes auf americe! Ist es im Sinne des Deutschen (ob: Deutsch unterrichten und trotz unserer Ketten und Mangelhaftigkeit immer großgeschrieben) Beamtenbundes, wenn in den Spalten seines Dramas Grundzüge „hoher internationaler“ also feindlicher — „Politik, die unsere Anbelangung in alle Ewigkeit besetzt, zur Grundlage und zum Ausgangspunkt von Verhandlungen genommen werden, die alles andere als deutsch sind? Zu dieser Frage mögen die Versenen Stellung nehmen.

Sobann: Ist es im Sinne des Deutschen Beamtenbundes, daß in seinem Organ sich Bemerkungen finden, die geeignet sind, die Achtung vor der deutschen Beamtenchaft herabzusetzen? Dies aber betrifft der Verfasser, wenn er folgendes ausführt: es sei ein Irrtum, die Berufspolitik der deutschen Beamtenchaft von der Beamtenpolitik im übrigen Europa trennen zu wollen. Dieser Irrtum war entscheidbar auf der Zeit, als die Präparationsarbeit der deutschen Be-

Fortsetzung der Verhandlungen in Riga

w. Paris, 2. September.

Nach einem Telegramm aus Warschau erklärte der Minister des Auswärtigen, daß Riga endgültig als Verhandlungsort für die weiteren Waffenstillstands-Verhandlungen bestimmt worden sei.

Die „Globe de Paris“ aus Warschau meldet, fanden in Warschau und 20 anderen Städten Polens auf Veranlassung des nationalen Hauptverbandes Versammlungen statt, worin die Erringung der Selbstständigkeit von der Militärgewalt befreit wurde. Diese Vorgänge gewinnen an Boden, und zwar durch die Einmündung des Marschalls Piłsudski in die innere und äußere Politik Polens.

w. Washington, 2. September.

Die polnische Note auf Colbs letzte Note stimmt den amerikanischen Wünschen aus Warschau erklärte der Minister des Auswärtigen, daß Riga endgültig als Verhandlungsort für die weiteren Waffenstillstands-Verhandlungen bestimmt worden sei.

Staatssekretär Colb erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Antwortnote der polnischen Regierung als vollkommen befriedigend betrachten.

Regionärdivision brachte dem Feinde im Naume von Grobowice eine entscheidende Niederlage bei, wobei eine hochgewichtige Brigade getrennt wurde und einige hundert Gefangene in unsere Hände fielen. In dieser Schlacht trafen die Verfolgungstruppen der Generale Stanislaw und Galfier eine entscheidende Niederlage, die sie seit einigen Tagen mit großer Geduld im Rücken Wladimir kämpften und am 31. August vom Osten aus zum Angriff übergingen. Angehörige beider mächte wurden einen überaus blutigen Kampf antrieben, wobei er allseitig auf den Absterben unserer unerschütterlichen Truppen blieb. In der Gegend von Wolica-Mitkida, Macan und Apolano entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, in deren Verlauf die feindliche Division durch verheerende Kanonierangriffe den Durchbruch zu erzwingen verlor. Im Verlauf dieser Kämpfe wurde die feindliche Artillerie vollkommen zerstört. Einige Abteilungen, denen der Durchbruch gelungen war, fielen nach Osten. Die Verfolgung entwickelte sich günstig. Unter den Gefallenen fand man den Stabschef der 4. Kavalleriedivision, 2 Brigadefeldkommandeure, mehrere Obersten und 12 Kompaniechefs. Unsere Abteilungen machten viele Gefangene, Beutegüter, Beutegeld, Pferde und Munition. Ostlich Lemberg warfen unsere Truppen den Feind hinter den Bug zurück. 8 Gefangene, 6 Waffentrümmere und einige hundert Gefangene fielen in unsere Hände.

Die Polen haben Smolok und Grainomlo zurückgelassen und nach rechts über des Dniepr, zum Feinde gesüßert. Ukrainische Truppen, die mit den Polen zusammen operieren, haben den Dniepr bei Bugacq überschritten. Die letzten Abteilungen westlich des Dniepr sind in Gefahr, von ihnen umgelenkt zu werden.

Polnische Verhandlungen mit Wrangel

w. Paris, 2. September.

Nach einer Meldung der „Information“ finden in Warschau augenblicklich zwischen den Abgeordneten des Generals Wrangel und der polnischen Regierung Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen der polnischen Truppen mit denen des Generals Wrangel statt.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, die Nachrichten aus russischer Quelle betreffend die Erfolge gegen Wrangel seien offenbar übertrieben, inwiefern seine feilhaftigen, daß eine von Wrangel gelandete Abteilung auf 37 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division gelassen sei und immer gelitten habe.

Französisch-polnisches Handelsabkommen?

w. Paris, 2. September.

Wie „Reit Parisien“ von dem Heile hier eingetrossenen Finanzminister Cabirol erfahren hat, will dieser hier ein Handelsabkommen mit Frankreich abschließen und außerdem eine Konvention zur Liquidierung der Vorkriege, die Polen zum Ankauf von Kriegsmaterial gezwungen wurden. Polen wollte sich für die Vorkriege entschuldigen und außerdem eine Konvention zur Liquidierung der Vorkriege, die Polen zum Ankauf von Kriegsmaterial gezwungen wurden. Polen wollte sich für die Vorkriege entschuldigen und außerdem eine Konvention zur Liquidierung der Vorkriege, die Polen zum Ankauf von Kriegsmaterial gezwungen wurden.

Antwort auf die russischen Noten

b. Berlin, 2. September.

Auf die beiden russischen Noten, deren Vorwurf wir bereits ausführlich, ist von der deutschen Regierung zunächst nur eine erklärende Antwort erteilt worden, in der der Moskauer Regierung mitgeteilt wird, daß die von ihr zur Sprache gebrachten Angelegenheiten Gegenstand von Erwägungen der deutschen zuständigen Stellen sind. Das bezieht sich in erster Linie auf die in Tschichowin beanstandete Einmündung der interalliierten Kontrollkommission bei der

Waffenabnahme. Es wird noch zu unterfragen sein, ob ihr ein Recht der Kontrolle über den Verbleib und die Aufbeahrung der Waffen zusteht.

Was den in der zweiten Note erwähnten Neutralitätsbruch durch polnische Truppen betrifft, so ist hohogen in Warschau schon vor Eintreffen der russischen Anfrage Protest erhoben worden die ganze Angelegenheit somit von uns bereits unabhängig gemacht worden. Eine dritte Note Tschichowins, die bereits eine Drohung an Deutschland im Falle einer Wiederholung der russischen Armee an die deutsche Grenze enthält, ist der deutschen Regierung bisher nicht zugegangen.

